

Pflege-Report 2015

„Pflege zwischen Heim und Häuslichkeit“

Klaus Jacobs / Adelheid Kuhlmeiy /
Stefan Greß / Antje Schwinger (Hrsg.)

Schattauer (Stuttgart) 2015

Auszug Seite 179-182



16	Die Sonnweid – Beziehung und Lebensraum sind wichtiger als Konzepte	179
	<i>Martin Mühlegg</i>	

16 Die Sonnweid – Beziehung und Lebensraum sind wichtiger als Konzepte

Martin Mühlegg

Sonnweid das Heim bietet Lebensraum für 155 Menschen mit Demenz. Die Institution in der Nähe von Zürich hat so viele Pflegemodelle wie Bewohner. Sie richtet ihr tägliches Handeln konsequent nach den Bedürfnissen der Menschen, die ihr anvertraut sind – und schafft damit einen Rahmen, der geprägt ist von Wertschätzung, Normalität und Leichtigkeit.

Sonnweid das Heim in Wetzikon hat sich Mitte der 1980er-Jahre auf die Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz spezialisiert. Die Institution bietet in verschiedenen Wohnformen Raum für 155 stationäre Bewohner. In vier Wohngruppen leben Menschen im frühen und mittleren Stadium einer Demenz. Manche von ihnen beteiligen sich an Haushaltsarbeiten wie kochen, einkaufen oder waschen. In neun Betreuungs- und Pflegegruppen leben Menschen mit schwerer Demenz. Diese Stationen sind spezialisiert auf die Reduktion von Verhaltensstörungen. Alle Türen sind offen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner sich frei bewegen, andere Abteilungen besuchen oder in den großen Garten gehen können. Die Pflegeoasen bieten Raum für Menschen mit schwerer Demenz und hoher Pflegebedürftigkeit. Dieses Pflegemodell basiert auf der Beobachtung, dass viele Menschen im sehr fortgeschrittenen Stadium den Kontakt zu anderen Menschen suchen. Die Tag/Nacht-Station entlastet betreuende Angehörige mit Kurz- und Ferienaufenthalten.

Das Areal der Sonnweid liegt am Stadtrand von Wetzikon zwischen Wohn- und Landwirtschaftszone. Es umfasst vier miteinander verbundene Haupthäuser und eine Villa. Hinzu kommt eine externe Wohngemeinschaft. Große Gärten und Terrassen bieten schöne Aussichten auf die benachbarten Wiesen und Wälder. Seit 30 Jahren ist der Ethiker und Pflegefachmann Michael Schmieder operativer Leiter der Sonnweid.

Zur Sonnweid AG, die in Privatbesitz ist, gehört neben dem Heim die Ausbildungs- und Beratungsinstitution Sonnweid der Campus. Diese vermittelt in der Praxis erprobtes Demenz-Wissen an Dritte. Das Spektrum der Kurse reicht von Demenz-Grundwissen über einführende Kommunikation, Ethik und Ausdrucksformen bis hin zu Aggressionsmanagement. Sonnweid die Stiftung initiiert mittels Informationsarbeit und kulturellen Projekten den öffentlichen Diskurs über Demenz. Sie finanziert geeignete Pflegeplätze für Menschen mit Demenz und beschränkten Mitteln.

Beziehung leben

Vor allem im späten Stadium der Krankheit werden Menschen mit Demenz im Alltag stets mit ihren Defiziten konfrontiert. Dies kann ihr Leben traurig und langweilig machen. Die Aufgabe der Sonnweid ist es, diesen Menschen Schutz und Zuwen-

dung, Gemeinschaft und Sicherheit zu geben. Die Sonnweid ist ein Ort gelebter Beziehungen zwischen gleichwertigen Menschen. Hier begegnen sich alle auf Augenhöhe. Die Mitarbeitenden der Sonnweid unterscheiden nicht zwischen ihrer Realität und jener von Menschen mit Demenz. Damit schaffen sie einen Rahmen, der geprägt ist von Normalität und Leichtigkeit.

Betreuung und Pflege

Jeder Mensch ist einzigartig und hat seine individuellen Bedürfnisse. Dies hat einen großen Einfluss auf den Betreuungsalltag und erfordert von den Mitarbeitenden Kreativität und Flexibilität. Die Mitarbeitenden beobachten die Bewohner aufmerksam, nehmen ihre individuellen Bedürfnisse wahr und richten ihr Handeln nach ihren Wünschen. Dadurch bekommt jeder Bewohner sein eigenes Betreuungsmodell. Die Arbeit der Ärzte unterstützt die Haltung. Das Ethikkonzept hilft, schwierige Fragen gemeinsam zu diskutieren und zu tragfähigen Lösungen zu gelangen.

Offener Lebensraum und Tagesrhythmus

Bewegung, speziell das Gehen, ist bei Menschen mit fortgeschrittener Demenz eine wichtige Ressource, die es zu fördern gilt. Auch die sehr unterschiedlichen Essens- und Schlafrhythmen der Bewohner gilt es zu berücksichtigen. Großzügig gestaltete Räume, offene Türen, ein großer Garten und Kunst am Bau bilden ein Umfeld, in dem sich Menschen mit Demenz wohlfühlen können. Der Tagesrhythmus der Institution richtet sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Bewohner. Bewohner, die während der (herkömmlichen) Essenszeiten nur kurz oder gar nicht am Esstisch sitzen mögen, können sich frei bewegen und sich von überall im Haus bereitstehenden Häppchentellern verpflegen. Grundsätzlich steht Lebensqualität vor Ernährungslehre: Wer kein Gemüse mag, bekommt auch Kuchen oder Gummibärchen.

Angehörige sind Teil der Sonnweid

Der Aufenthalt in der Sonnweid soll auch von den Angehörigen positiv erlebt werden. Das Zusammenwirken von Angehörigen und der Sonnweid hat immer zum Ziel, die Bewohner ihren Weg gehen zu lassen. Die Mitarbeitenden der Sonnweid unterstützen die Angehörigen auf ihrem eigenen Weg der Betreuung, geben Beistand und informieren. Die verschiedenen Wohnformen erlauben es, Menschen mit Demenz in der zu ihnen passenden Weise zu betreuen. Die dafür notwendigen Entscheidungen werden unter Einbezug der Beteiligten getroffen.

Haltung statt Diplome

Die Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz erfordert Wissen. Doch Wissen allein macht aber noch keine guten Betreuenden. Wichtiger ist die Haltung: Die insgesamt 280 Mitarbeitenden sollen die Bewohner als Partner sehen, mit denen sie während der Arbeit eine Gemeinschaft bilden und denen sie mehr als nur das Notwendige zur Verfügung stellen: menschliches Angenommensein, Fachwissen in der Arbeit und die Möglichkeit, Teil der Gemeinschaft zu sein. Alle Mitarbeitenden leisten ihren Beitrag dazu, dass Menschen mit Demenz in der Sonnweid in Würde ihren individuellen Weg gehen können.

Damit die Mitarbeitenden ihrer anspruchsvollen Arbeit nachgehen können, erhalten sie das notwendige Repertoire an Instrumenten. Mitarbeitende mit wenig

Fachwissen können über interne Ausbildungen ihre Kompetenz erhöhen. In der Betreuung und Pflege haben rund 60 Prozent der Beschäftigten eine der folgenden Fachausbildungen: Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FAGE), Fachfrau/Fachmann Betreuung (FABE), Krankenpfleger/in DN1 (dreijährige Ausbildung) und DN2 (vierjährige Ausbildung), Krankenpfleger/in AKP, Psychiatrie-Krankenpfleger/in, Diplom-Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF (Höhere Fachschule), Assistent/in Gesundheit und Soziales, Pflegehilfe mit SRK-Kurs (Schweizerisches Rotes Kreuz). Die Sonnweid fördert neben der fachlichen Ausbildung die Entwicklung der Persönlichkeit, gemäß der Überzeugung, dass Menschen an ihren Aufgaben wachsen können.

Die Sonnweid strebt danach, mit ihren Mitarbeitenden einen langen, von gegenseitigem Vertrauen geprägten Weg zu gehen. Dies bedingt einen fairen Lohn, den Zugang zu Bildungsangeboten und eine ressourcenorientierte Führungsphilosophie. Die Mitarbeitenden in der Betreuung und Pflege arbeiten fast ausschließlich Teilzeit, weil es sich um eine sehr anspruchsvolle Aufgabe handelt, die Ausgleich braucht. Innerhalb eines gewissen Rahmens können sie in den verschiedenen Abteilungen ihre Arbeitszeitmodelle selbst bestimmen. Es gibt in den meisten Abteilungen „Normaldienste“ (etwa von 7 bis 16 oder von 8 bis 17 Uhr) und geteilte Dienste (nur morgens, nur abends oder mit einer langen Mittagspause).

Management mit Qualität statt Qualitätsmanagement

Damit Innovation, Kreativität und Flexibilität im Alltag gelebt werden können, verzichtet die Sonnweid auf lange Entscheidungswege, aufwendiges Qualitätsmanagement und komplizierte Strukturen. Damit schafft sie jenen Rahmen, der sie zu einer der innovativsten und besten Institutionen auf ihrem Gebiet gemacht hat. Die Sonnweid stößt selbst Entwicklungen an, anstatt ihnen zu folgen. Die Mitarbeitenden hinterfragen Gewohntes, entwickeln neue Strategien und Konzepte und suchen auf der Grundlage des großen Wissens und Erfahrungsschatzes nach neuen und situativ angepassten Wegen der Betreuung. Wir sehen unser Heim nicht als letzte Möglichkeit, wenn andere die Betreuung nicht mehr bewältigen können. Unser Heim ist eine Form der Betreuung und Pflege, die im Gesamtangebot für Menschen mit Demenz eine wichtige Rolle spielt.

Finanzierung

Die finanziellen Rahmenbedingungen in der Langzeitpflege sind in der Schweiz anders geregelt als in Deutschland. Es gibt keine eigentliche Pflegeversicherung – die Krankenversicherung und die Kommunen übernehmen aber bis zu 93 Prozent der Pflegekosten. Die Betreuung, Unterkunft und Verpflegung gehen zulasten der Betroffenen und ihrer nächsten Angehörigen. Das Einkommen aus Alters- und Hinterbliebenenrente (AHV) und Pensionskasse reicht in der Regel hierfür nicht aus. Deshalb werden die Betroffenen mit Hilflosenentschädigung, die allen zusteht, unterstützt. Wenn das Vermögen zur Deckung der weiteren Kosten nicht ausreicht, erhalten sie von der AHV Ergänzungsleistungen.

Das große und gute Angebot der Sonnweid erweckt den Anschein, es handle sich um ein Luxus-Resort für Gutbetuchte. Dies ist aber nicht der Fall. Der Heimaufenthalt kostet monatlich insgesamt 7 500 (geringe Pflegebedürftigkeit) bis 12 000 Franken (sehr hohe Pflegebedürftigkeit). Damit liegt die Sonnweid leicht über dem

schweizerischen Durchschnitt. Möglich ist dies wegen der schlanken Strukturen und eines weitsichtigen Eigentümers.

Ein Problem im Schweizer Finanzierungsmodell ist die Betreuung. Die mit einer Demenz einhergehenden Verhaltensstörungen erfordern teilweise einen hohen Betreuungsaufwand (Einzelbetreuung, Aktivierung und anderes mehr). Dieser wird aber weder von der Versicherung noch vom Staat bezahlt, sondern auf die Betroffenen oder die Institution abgewälzt. Damit setzt das System falsche Anreize (zum Beispiel medikamentöse Sedierung statt Aktivierung). Die Sonnweid hat diesen Anreizen immer widerstanden – auch, weil dem Eigentümer René Boucard und dem Leiter Michael Schmieder die Lebensqualität der Bewohner wichtiger ist als die Rendite.

Das Know-how kommt aus der Erfahrung in der Praxis

Was in den vergangenen drei Jahrzehnten in der Sonnweid entstanden ist, basiert auf praktischer Erfahrung. Unter der Leitung von Michael Schmieder haben die Mitarbeitenden immer wieder neue Ansätze in Betreuung und Pflege ausprobiert. Wenn die Erfahrungen positiv waren, wurden die neuen Modelle weiter gepflegt und optimiert. Einige von ihnen sind in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Forschern auf ihre Wirksamkeit geprüft worden – und werden mittlerweile von vielen Institutionen kopiert, etwa Wohngemeinschaften und Pflegeoasen. Sonnweid das Heim ermöglicht auch – oft in Zusammenarbeit mit Sonnweid die Stiftung – Projekte, die die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessern können.